

SO

SEHEN WIR ES

Herausgeber: SP Wädenswil
Postfach 552, 8820 Wädenswil
Druck: Printoset, Zürich
Erscheint 6mal jährlich
Nr. 4 / August 1983

Mit Bastelbogen:
"Eisenhammer" und
"Adlerburg"

Inhalt

5370

Seite

Stop dem Häusermord in Wädenswil	1
Wir Gratulieren, Wädenswil	2
Autobahn-Werkhof Neubüel	3
Aktenzeichen CH	4
Umwält-Egge	5
Interview mit Otto Nauer	6
Zum Tode von Hansheiri Hui	7
SP-Parolen, Wettbewerb, Wetterprognose	8

PREIS: EINZELNUMMER FR. 1.50 / JAHRESABO. FR. 5.--

Gemeindeabstimmung vom 4. September 1983:

Stop dem Häusermord in Wädenswil

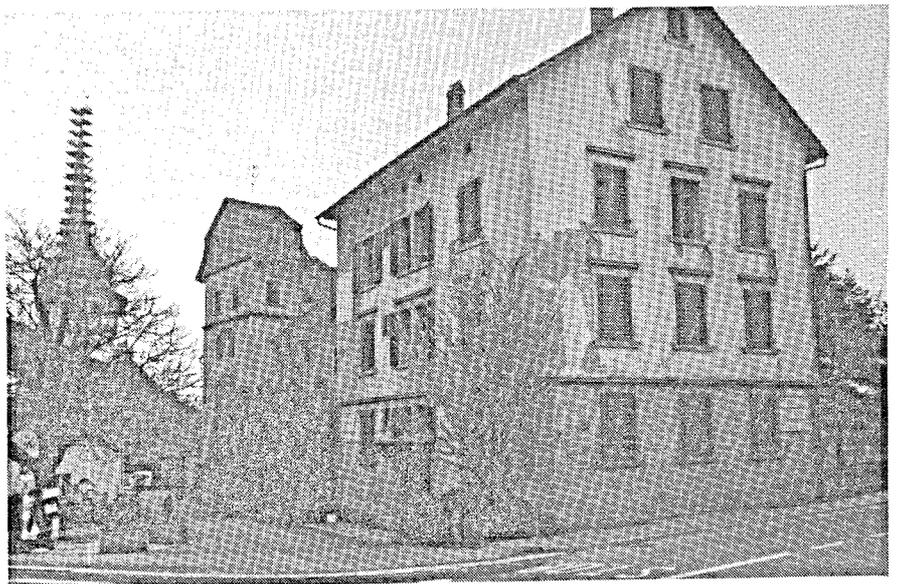
Am Wochenende vom 3./4. September 1983 entscheiden die Wädenswiler Stimmbürger über das Kreditbegehren von 2,9 Mio Franken für das Neubauprojekt "Eisenhammer/Adlerburg" am Kirchweg. Wird dieser Kredit bewilligt, so müssen die heute noch stehenden Häuser "Eisenhammer" und "Adlerburg" abgerissen werden und einem grossdimensionierten Neubau Platz machen. Dabei könnte die Stadt 1,5 Mio Franken sparen, wenn man die beiden schutzwürdigen Häuser renovieren würde!

Die "politische Karriere" des Eisenhammers begann vor mehr als 20 Jahren. Damals kaufte die Stadt das Haus mit dem Ziel, es abzubauen und die Kreuzung Schönenberstrasse-Oberdorfstrasse zu "sanieren". Aus diesem Grunde wurden am Haus keine Renovationen mehr vorgenommen, es verlotterte und wurde als unbewohnbar erklärt.

Weniger politische Geschichte hat die Adlerburg. Sie wurde erst im Sommer 1981 von der Stadt gekauft. Obwohl sie bewohnbar ist, plante man schon damals beim Kauf den Abbruch. Im Stadtrat kam die Idee auf, anstelle der beiden Altliegenschaften einen Neubau zu errichten.

Schon damals regte sich Widerstand gegen den Abbruch. Im Herbst 1981 reichten die SP-Gemeinderäte Hermann Koch, Sepp Dorfschmid, Hans Küffer und Peter Walt eine Motion ein, die vom Stadtrat eine Kreditvorlage zur Renovation des Eisenhammers forderte. Diese Motion wurde vom Gemeinderat mit Stichentscheid des Präsidenten, Bernhard Brechbühl (LdU), an den Stadtrat überwiesen. Dieser gab

aber die Neubauvariante nicht auf und unterbreitete im Frühjahr 1983 dem Gemeinderat einen Alternativvorschlag: Abbruch von Eisenhammer und Adlerburg mit anschliessendem Neubau oder Renovation von Eisenhammer und Adlerburg. Die bürgerliche Mehrheit des Gemeinderates - sonst immer für Spar-



Diese beiden Häuser, "Adlerburg" und "Eisenhammer", sollen, abgebrochen werden. Wir meinen..

Nein

Kreditbegehren von Fr. 2'900'000.- für das Neubauprojekt "Eisenhammer/Adlerberg" am Kirchweg in Wädenswil

übungen zu haben - sprach sich für die vom Stadtrat empfohlene teuerste Variante, nämlich den Neubau, und damit für den Häuserabbruch aus. Das letzte Wort haben nun die Stimmbürger.

Zu hohe Mieten im Neubau!

Geplant sind im Neubau 16 subventionierte Alterswohnungen à 1 1/2 Zimmer zum Mietzins von Fr. 630.-- exklusiv pro Monat, macht im Jahr die runde Summe von mindestens 7800 Franken mit den Nebenkosten. Der Hacken dabei ist, dass das jährliche Einkommen der Mieter Fr. 26'000.-- nicht übersteigen darf. Die Mieter müssen im besten Fall 30% des Einkommens für den Mietzins ausgeben, wer das maximale Einkommen nicht erreicht, noch mehr. Ob sich da noch Mieter finden lassen? Die Miete für die 2-Zimmerwohnung beträgt Fr. 780.--, und die 4 1/2-Zimmerwohnung kostet stolze 1490 Franken im Monat. Wer noch genügend Geld hat, kann zwischen zwei



Wir gratulieren

- Sepp und Marlies Dorf-schmid-Zangger zur Geburt ihrer Tochter Katrin
- Willy und Maya Kellenberger zur Aufnahme ins Bürgerrecht der Stadt Wädenswil.



Notwendiges PS zum 1. August-Inserat für die Zivildienst-Initiative!

Das Büro Farner - gezeichnet Dominique Brunner - verschickte einen Brief an leitende Persönlichkeiten mit der klaren Anweisung, die Befürworter der Zivildienstinitiative wie Armeegegner zu behandeln. Eine Umfrage habe nämlich gezeigt, dass ein überwiegender Teil der Bevölkerung für die Initiative sei. Man solle hier nicht wohlwollend zurückhalten... (Brief bei der SPS einsehbar.)

Eigene Meinungen sind anscheinend in der Schweiz bei gewissen Bürgerlichen ebensowenig erwünscht wie in jenen Ländern, wo diese Herren die Kritiker jeweils hinschicken wollen. Aber bei uns gibt es doch keine Repression, jeder darf sagen was er will ...??

2 Garagen oder acht Parkplätzen das Passende aussuchen.

Der Neubau kostet zuviel!

Der ganze Neubau kostet die Summe von 2,9 Mio Franken. Dies ist Angesichts weiterer dringender Bauten (Altersheim Frohmatt, Schulhaus Steinacher, Kläranlage etc. und der angespannten Finanzlage ein zu grosser Betrag.

Renovation ist billiger!

Es stimmt, dass Eisenhammer und Adlerburg in einem schlechten Zustand sind, eine Renovation ist aber bei beiden Häusern sehr gut möglich. Der gleiche Architekt wie beim Neubau hat für beide Häuser Pläne für eine Renovation ausgearbeitet. Die billigste Variante sieht nach Angaben der Stadt folgendermassen aus:

- Totalrenovation Eisenhammer für 780'000 Franken, ergibt vier 4-Zimmerwohnungen für Fr. 800.--
- Eine Aussenrenovation der Adlerburg würde 609'000 Franken kosten. Anschliessend könnte die Stadt das Gebäude im Baurecht vermieten. Interessenten wären vorhanden. Mit einer Totalrenovation des Eisenhammers und einer Aussenrenovation der Adlerburg könnten 1,5 Mio Franken eingespart werden. Bei der Finanzlage unserer Stadt sicher kein Pappenstiel.

Natur- und Heimatschutz gegen Abbruch der beiden Häuser!

Aber auch die örtliche und die kantonale Fortsetzung Seite 7

Wädenswil



Aktiv für Hunde

Für die Beseitigung des Hundescheissdreckes hat die Polizeiabteilung zusammen mit dem Bauamt ein Konzept ausgearbeitet und in die Tat umgesetzt. Zu besichtigen sind die Hundescheissanlagen an folgenden Orten:

Bestehende Anlagen: Gewerbeschulhaus, Wal-fisch (neu), Tiefenhof (neu), Eichweid (umgebaut), Holzmoosrüti am Schöneggweg (neu), Eichweid (umgebaut), Gwad (umgebaut) und Autobahn-nähe (umgebaut). Weitere Anlagen sind vorgesehen: Frohmatt, Fuhr, Baumgarten, im Neuguetquartier und an der Johannes Hirt-Strasse. An der Oberdorfstrasse besteht ein Rasenband als Versäuberungsfläche, wobei auch die Anbringung von Kübeln vorgesehen ist. Die Aufstellung von Kotkübeln ist zudem geplant auf dem Seeplatz, am Seeweg und am Bahnweg, sowie auf dem Stampfareal und am Fluhweg.

und für **Kinder** ?

Für sie gibt's nicht mal halb soviele öffentliche Spielplätze! Eine

Frage des Grössenverhältnisses

Der nachstehende Beitrag befasst sich ebenfalls mit einem Teil von Wädenswil; dem zur Autobahn gehörenden Werkhof Neubüel. Der Beitrag erschien im Sensationsblatt des Gewöhnlichen, genannt "DER ALLTAG". Wir danken der Redaktion des "Alltags" für die Abdruckgenehmigung und wünschen den Lesern und Leserinnen viel Freude beim Lesen von etwas Alltäglichem, das fast niemand zur Kenntnis nimmt.

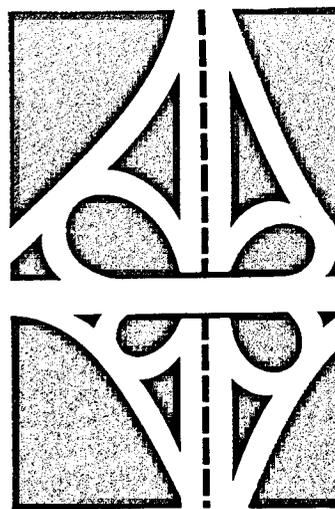
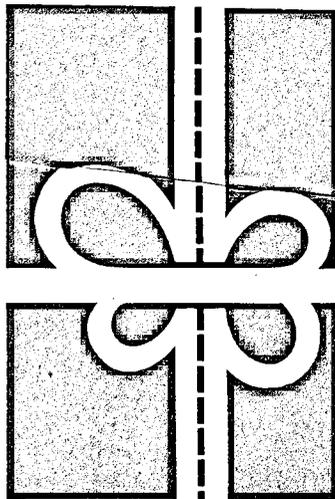
● 20. Mai 1983 auf dem Weg zum Besuch des Werkhofes Neubüel.

„Sie kommen ja mit einer ganzen Mannschaft“; mit diesen Worten empfing Herr Köhli uns in seinem Büro... Seine Art zu sprechen und zu gehen deuteten auf eine ruhige und entspannte Natur hin. Seit der Eröffnung der N 3 1966 ist er Chef des Werkhofs Neubüel, und er wohnt mit seiner Familie auch hier. Nein, mit dem Schlafen habe er keine Probleme, er verbiete lediglich den Arbeitern, den Salzstreuer auf dem Areal in aller Herrgottsfrühe einzuschalten. Das, und wenn seine Leute in der Garage unter seinem Zimmer zu arbeiten anfangen, störe ihn schon; dann „lupfe“ es ihn fast aus dem Bett. Sein Hauptproblem, seit er hier auf dem Werkhof sei, mache die Unmöglichkeit aus, in der Freizeit abzuschalten. Immer wieder kämen sie zu ihm in die Wohnung hinauf, obwohl er keinen Dienst habe...

Seine Führung begann Herr Köhli mit dem Salzlager. 1000 Tonnen sind hier eingelagert, die je nach Witterung für einen Winter reichen oder nicht. Letzten Winter verbrauchten sie nur 600 Tonnen; im Jahr zuvor waren es deutlich über 1000 Tonnen, die auf dem Autobahnabschnitt Zürich - Reichenburg, der N 3B, und dem Stück Zürich - Dietikon gestreut wurden. Oder einfacher: Je Streuung werden 10 gr/m² dieses Salz-Wasser-Gemisches verbraucht. Das Salz wird im Verhältnis von vier Teilen Salz und einem Teil Wasser angefeuchtet, damit es besser auf der Fahrbahn haftet.

Der Werkhof Neubüel ist, was die Fläche anbelangt, einer der grössten Bauernbetriebe des Kantons Zürich. Seit 1980 halten sie hier versuchsweise 70 - 80 Schafe. Auf die logisch folgende Frage nach dem Bleigehalt im Gras und im Fleisch der Schafe, antwortete Herr Köhli lakonisch, immer werde nach den Schafen gefragt, aber nie nach seinen Angestellten. Blei alleine sei nicht gefährlich, und die Toleranzgrenzen seien auch im Fleisch noch nie überschritten worden. Über die kumulative Wirkung verschiedener Schadstoffe gebe es noch keine Untersuchung mit klaren Ergebnissen. Der Rest des Grases wird übrigens in Deponien zur Verrottung gebracht....

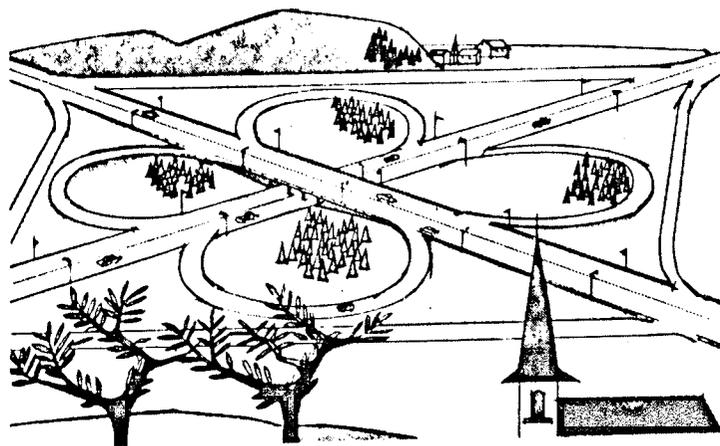
Im Winter wird im Schichtbetrieb gearbeitet: 3 Uhr morgens bis 12 Uhr, und 13 Uhr bis 22 Uhr. Sommer und Winter halten sie einen Pikettdienst aufrecht. Im Sommer müssen die Arbeiter ihre 100-150 Überstun-



den vom Winter einziehen, denn bei Herrn Köhli geht es nicht an, dass die Arbeiter im Aufenthaltsraum jassen und warten, bis es wieder Arbeit gibt. Als wir nach der Führung im Aufenthaltsraum sassen und die Fotos aus der Werkhofchronik anschauten, kam einer der orangefarbenen Arbeiter herein, mit einem Stapel Mittagessen in der Warmhaltepackung, geliefert von der nahegelegenen Brauerei Wädenswil. Er putzte die Tische, leerte die Aschenbecher und räumte auf. Die Situation erinnerte mich an Schullager. Ich ertappte mich beim Gedanken, wieso sie keine Frau für die Arbeiten im Aufenthaltsraum angestellt haben...

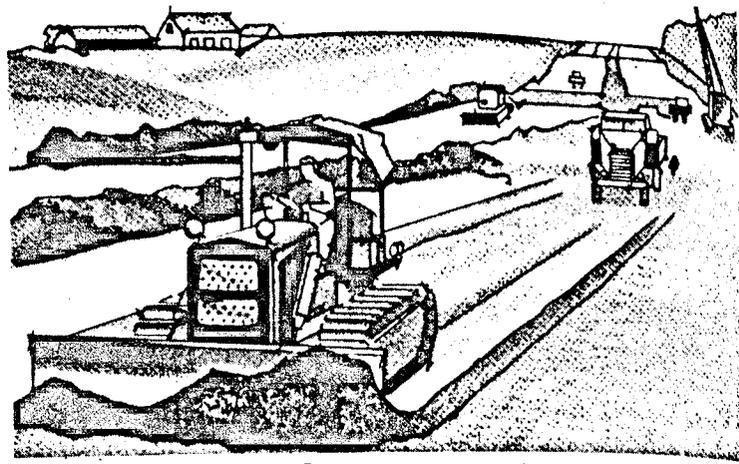
Zu den regelmässigen Arbeiten gehört auch das Einsammeln von Abfall und von abgefallenen oder weggeworfenen Gegenständen. Im Frühling, wenn der Schnee geschmolzen ist und die Strasse für längere Zeit trocken bleibt, sammeln sechs Mann während fünf bis sechs Wochen Papier ein. In einem Lager zeigte uns Herr Köhli Stapel von abgefallenen Raddeckeln. Es seien immer etwa die gleichen, die rumlägen, vor allem diese neuen Plastikdeckel. Anschliessend präsentierte er uns ein Photo mit dem Titel: Abfall von 30 Tagen auf 30 Kilometern. Alles findet sich auf der Autobahn, von der Matratze zum Kühlschrank und zum Auto, einfach alles. Die Autobahn als Schutthalde. Im Augenblick ist man daran, ein diebstahlsicheres Toiletteninventar zu entwickeln, denn nicht selten wird ein ganzes WC samt Schüssel, Waschbecken etc. demontiert und vielleicht in irgendeinem Ferienhäuschen wieder eingebaut.

Der Unterhalt kostet auf der N3 47 900 Franken pro Kilometer und Jahr, und auf



der sechsspurigen Strecke Zürich - Baden belaufen sich die Kosten schon auf 70.000 Franken....

Zwei heisse Eisen finden sich unter den zu erledigenden Arbeiten: das Salzen und das Düngen respektive Unkrautvertilgen. Ob salzen oder nicht, ist eine jener berühmten paradoxen Alternativen. Paradox deshalb, weil reklamiert werde, wie immer sie sich entschieden. Entscheiden sie sich, schon am Abend zu salzen, macht man ihnen den Vogel; schneie es morgens um vier Uhr oder sei es glatt auf der Strasse und gelinge es ihnen bis zur Stosszeit nicht ganz, den Schnee weggeräumt zu haben: dann fluchten die Autofahrer und telefonierten dem Werkhof. Herr Köhli erlaubt sich in solchen Fällen zu weilen den Scherz, zu „Härtemassnahmen“ zu greifen und den reklamierenden Autofahrern morgens, wenn sie vom Werkhof ausrücken, zu telefonieren. Aber leider nützte das nur wenig, da bisher immer die Frauen der Reklamierenden das Telefon abgenommen haben.



... und es wird munter weiter gebaut, es hat ja noch soviel Platz.....

Das zweite heisse Eisen betrifft die Reklamation der Umweltschützer. Immer werde gemotzt aus der „Grünen Ecke“ bezüglich des Unterhaltes. Jedes Gräslein und Möslein soll von Herbiziden verschont, als heilig erklärt werden. Von nun an wollen sie gemäss der neuen Weisung des Kantonsingenieurs über „naturnahe Gestaltung und naturnaher Unterhalt kantonaler Anlagen“ zurückhaltend sein – im Augenblick laufen Versuche, wieder mehr Magerwiesen „hin-zukriegen“ – und warten, bis die ersten Klagen kommen, die Nationalstrassen seien in einem schlecht unterhaltenen Zustand. Reklamiert wird übrigens auch wegen der überfahrenen Tiere oder wegen der blaugefärbten

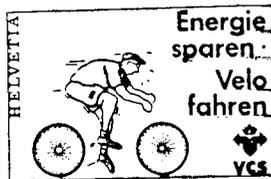
Beine seiner Schafe. Dann müsse er, sagte Herr Köhli, immer wieder erklären, dass das vom Formeln herrühre, in das sie die Schafe wegen der Klauenseuche eintauchen müssten....

Nach zwei Stunden verabschiedeten wir uns und bedankten uns dafür, dass Herr Köhli uns Photos aus der Chronik aussuchen liess.

27. Mai 1983

Ich hatte mich beim Autobahnposten Neubluel gemeldet und Fürs Volk seien sie einfach „d'Schmier“.....!

Den vollständigen Text finden Sie in: "Der Alltag" Sensationsblatt des Gewöhnlichen, Nr. 2/83. "Der Alltag" ist eine abonnierte Zeitschrift und ausserdem im Buchhandel erhältlich. Tel. 01/41 62 41, Einzelnummer Fr. 6.--, Jahresabonnement Fr. 36.--



DER ALTE MANN AUS BERN

Fast 1,5 Millionen Steuerpflichtige haben gemäss der eidgenössischen Wehrsteuerstatistik unter 31000 Franken Jahreseinkommen. Und Prof. G. Bombach von der Uni Basel wies nach, dass bei uns 2 Prozent die Hälfte aller Vermögen besitzen, das heisst 2 Prozent besitzen gleichviel wie 98 Prozent. Dieses Missverhältnis ist einsame europäische Spitze.

Weitere Europarekorde der Schweiz: Hiesige Manager beziehen die höchsten Einkommen. Die Arbeitnehmer haben die längsten Arbeitszeiten und die kürzesten Ferien. Die Mieter bezahlen die höchsten Mietzinse. Die Bodenpreise an der Zürcher Bahnhofstrasse sind höher als die von Manhattan in New York. Es gibt auch die andere Schweiz. Ein 82jähriger Mann aus Bern erzählte uns seine Lebensgeschichte. Er war Arbeiter, Werkzeugmacher bei der Firma Von Roll AG. Monatlich lässt ihm dieser Konzern 84 Franken Pension überweisen. Ohne AHV könnte der Mann glatt verhungern.

Es geht uns zu gut, hören wir oft. Es kommt darauf an, wem.



DIE PANIKMACHER

FDP-Ständerat Hans Letsch hält den Teuerungsausgleich für AHV-Renten für fragwürdig. FDP-Nationalrat Ulrich Bremi wünscht gezielte AHV-Renten, d.h. Bedarfsrenten. Und FDP-Professor Silvio Borner verfasst ein AHV-Gutachten, nach dem dieses grösste Sozialwerk der Schweiz auf wackeligen Füßen stehe.

Sinn dieser Attacken ist, die AHV zu vermiesen, den zukünftigen Rentenbezügern Angst einzujagen, ihre Renten seien dereinst nicht mehr gesichert und müssten am besten eingefroren oder gar nach unten «korrigiert» werden. «Weniger Staat» entpuppt sich als das, was es immer war: Weniger Sozialstaat. Ohne die Sozialdemokraten. Sie werden bei jedem Abbauersuch das Stimmvolk anrufen. Die AHV-Panikmacher müssen in die Schranken gewiesen werden.

ARGUMENTE

Wir haben nichts zu verbergen. Wir legen die Fakten und unsere Argumente auf den Tisch.

Wenn Sie mehr über die Arbeit der SP, speziell in Bern, wissen möchten, senden Sie diesen Talon an: SP Wädenswil, Postfach, 8820 Wädenswil

Ich wünsche:

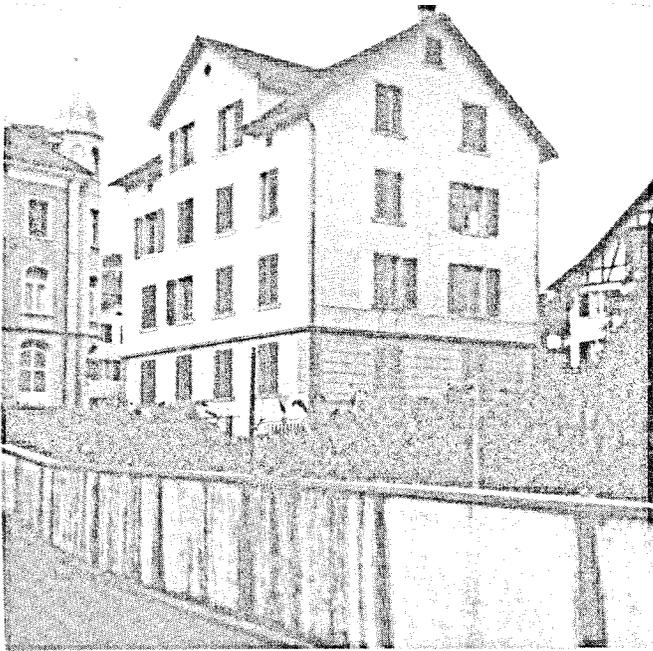
- Broschüre "AktENZEICHEN CH"
- Nahziele der SP 83-87
- SPS-Vorwahlzeitung
- Unterlagen über die SP
- Ein Gespräch mit einem/r SP-Vertreter/in

Name:

Adresse:

Schluss mit dem Häuserabbruch im Dorfzentrum!

Mit einem Betrag von 2,9 Mio. Franken soll mitten im Dorfzentrum von Wädenswil zwischen der reformierten Kirche und dem Volkshaus ein Haus gebaut werden. Diesem Neubau müssen gemäss Plan zwei Häuser Platz machen. Abreisser und Bauherr ist die Stadt Wädenswil. Sie legt den Stimmbürgern am 4. September eine Vorlage zur Abstimmung vor mit folgendem Inhalt: Anstelle der beiden Gebäude «Eisenhammer» und «Adlerburg» soll ein Neubau mit Alterswohnungen entstehen. Trotz Abschreibung eines Teils der Bausumme werden die Wohnungen nicht billig. Geplant sind sechzehn 1½-Zimmer-Wohnungen zu einem Mietzins von Fr. 630.- exkl. pro Monat (das Einkommen des Mieters darf dabei Fr. 26'000.- im Jahr nicht übersteigen). Die Miete für die 2-Zimmer-Wohnung wird Fr. 780.- betragen, und die 4½-



«Eisenhammer»: soll abgebrochen werden...



Zimmer-Wohnung (Abwart) kostet stolze 1'490 Franken. Daneben gibt's noch Garagen. Als Mieter für diese Wohnungen kommen somit nur sehr wenige ältere Personen in Betracht.

Neubau ist zu teuer

Es stimmt, dass die beiden bestehenden Gebäude in einem schlechten Zustand sind, im einen Fall, weil die Stadt seit Jahren bewusst keine Renovation vorgenom-

Peter Ziegler: «Nicht abrechen!»

Der Gemeinderat (FDP) und Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission Peter Ziegler äusserte sich an der Gemeinderatssitzung vom 18. April 1983 folgendermassen: «Die beiden aus dem Jahr 1840 stammenden Häuser weisen gute Proportionen auf, und ihr Zustand ist nach Aussage des Architekten soweit gut. Auch aus diesen Häusern kann etwas Schönes gemacht werden. Der Abbruch des Eisenhammers ist deshalb nicht sinnvoll, weil dieses Haus in einer bestimmten Beziehung zum Volkshaus steht, das als jüngeres Gebäude auf den Eisenhammer abgestimmt worden ist. Wenn das Haus stehen bleibt, ist der Platzcharakter besser gewährleistet. Typisch ist auch die Kleingliedrigkeit: Besser zwei Häuser mit Durchblick als nur ein grosses Haus. Auch die Leute von der kantonalen Denkmalpflege haben sich in diesem Sinn geäussert.»

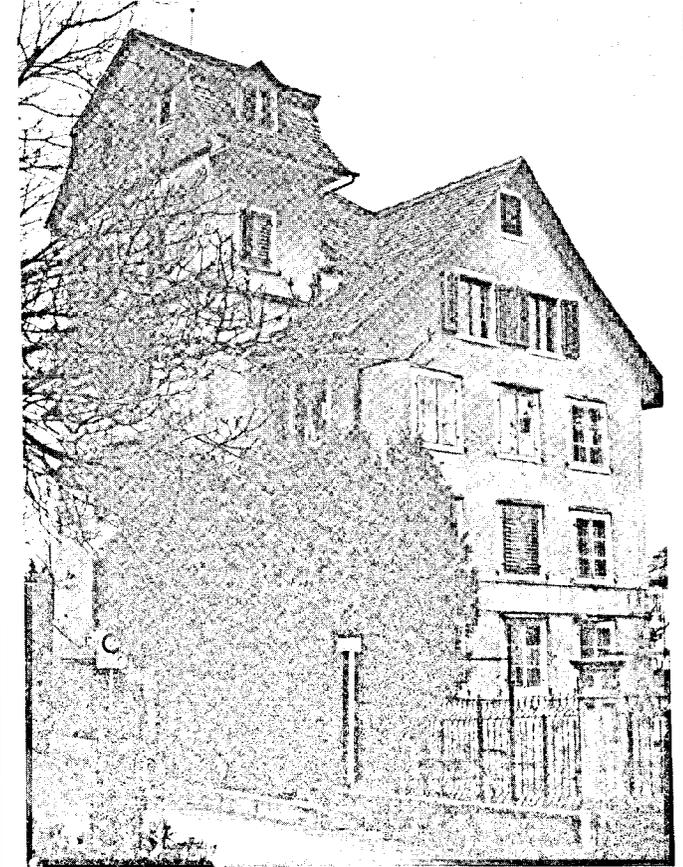
men hat. Trotzdem wäre auch heute noch eine Renovation der beiden Häuser billiger als der projektierte Neubau. Die billigste Variante sieht nach den Berechnungen der Stadt folgendermassen aus:

- Totalrenovation Eisenhammer für 780'000 Franken, ergibt (mit Abschreibung wegen vernachlässigten Unterhalts) vier 4-Zimmer-Wohnungen zu Fr. 800.- Mietzins pro Monat;
- Aussenrenovation der Adlerburg für 609'000 Franken. Anschliessend könnte die Stadt das Gebäude im Bau-recht vermieten; Interessenten wären vorhanden.

Mit einer Totalrenovation des Eisenhammers und einer Aussenrenovation der Adlerburg könnten 1,5 Mio. Franken eingespart werden - bei der Finanzlage unserer Stadt sicher kein Pappentstiel!

Natur- und Heimatschutzkommission gegen Neubau

Neben dem finanziellen Aspekt spricht auch der Ortsbildschutz gegen den geplanten Neubau. Die Gebäude Eisen-



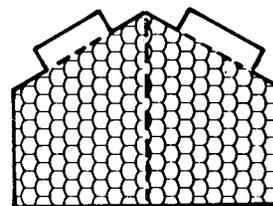
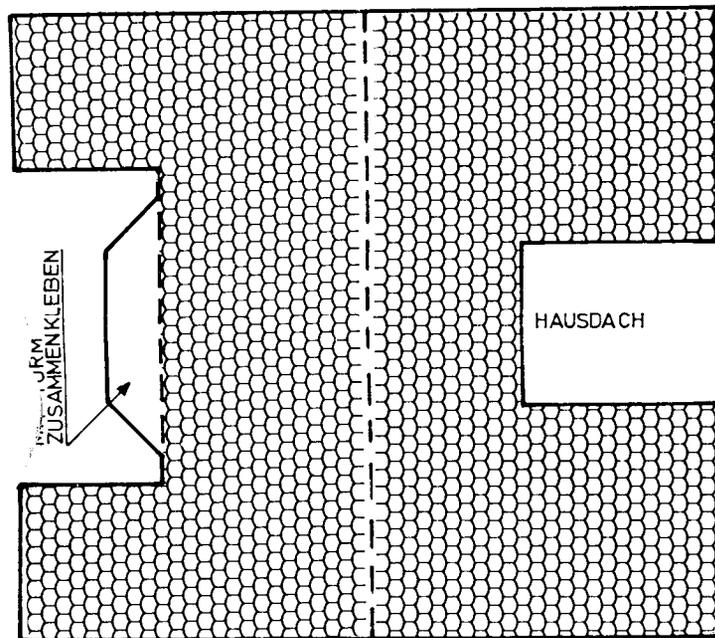
...zusammen mit der «Adlerburg»!

hammer, Volkshaus, Schmiedstube und «Hohle Eich» befinden sich in unmittelbarer Nähe der Kirche und stehen bezüglich der Proportionen in engem Zusammenhang. Der Abbruch eines dieser Gebäude würde das ganze Bild der Kreuzung Oberdorfstrasse/Schönenbergstrasse beeinträchtigen. Der Neubau entspricht aber einem Grossgebäude, das nicht in die unmittelbare Nähe der Kirchenzone passt. So wundert es niemanden, dass sich die Natur- und Heimatschutzkommission der Stadt mehrheitlich für das Stehenlassen von Adlerburg und Eisenhammer ausspricht (siehe nebenstehenden Kasten).

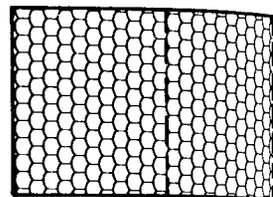
Ein Neubau ist zu teuer und zerstört das Dorfbild. Ein NEIN zu dieser Vorlage ist also gerechtfertigt.



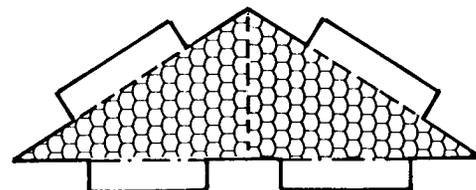
HAUS ADLERBURG



MANSARDENDACH



TURMDACH



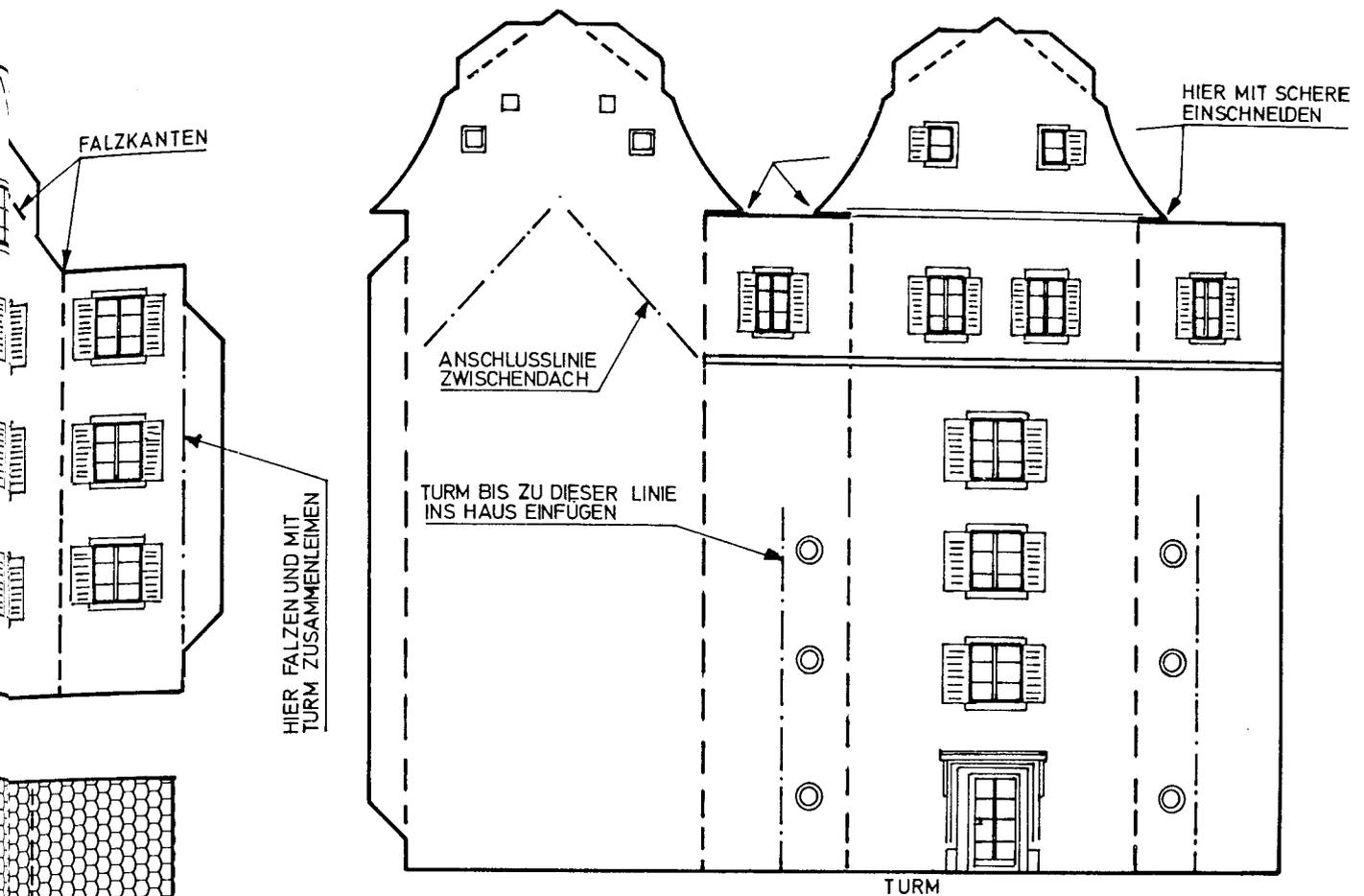
ZWISCHENDACH

HIER FALZEN UND ZUSAMMENLEIMEN

HAUS EISENHAMMER

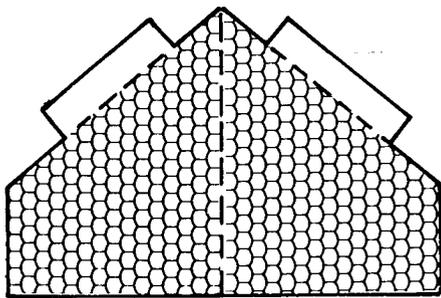


FALZKANTEN



Adlerburg

TURM ZUSAMMENKLEBEN, TURMDACH AUFSETZEN.
 HAUS FALZEN UND HAUSDACH AUFKLEBEN.
 TURM INS HAUS EINFÜGEN BIS ZUR ANGEGEBENEN LINIE, KLEBEN.
 ZWISCHENDACH (TURM-HAUSDACH) UND MANSARDENDACH AUFKLEBEN



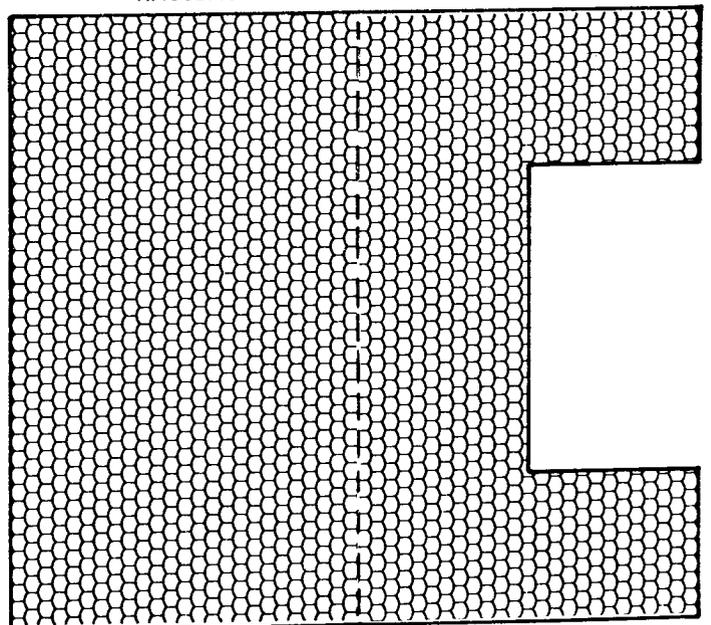
MANSARDENDACH EISENHAMMER

Eisenhammer

HAUS FALZEN UND ZUSAMMENKLEBEN.
 DACH AUFSETZEN UND MIT HAUS ZUSAMMENKLEBEN
 MANSARDENDACH AUFKLEBEN.

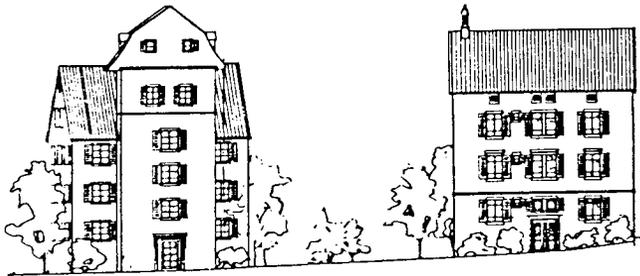


HAUSDACH EISENHAMMER



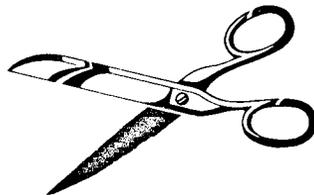
**Renovieren
statt demolieren!**

Sie können den Abbruch dieser Häuser verhindern, wenn Sie am Wochenende vom 3./4. September 1983 auf Ihren Stimmzettel ein **NEIN** zum Neubauprojekt Eisenhammer/Adlerburg schreiben. Überdies ersparen Sie damit der Stadtkasse 1,5 Mio. Fr.



**Bauen Sie sich die beiden vom
Abbruch bedrohten Häuser selber.
Als Erinnerung – schlimmstenfalls...**

**Dieses Blatt wenden, Schere und
Leim holen – und los geht's mit der
Bauerei!**



Jetzt ist's genug!



Ich will mehr über die Arbeit der SP erfahren. Ich wünsche

- Unterlagen über die SP
- Ein Abonnement von »SO sehen wir es«, dem Informationsblatt der SP Wädenswil (6 Nummern / Fr. 5.– pro Jahr)
- Ein Gespräch mit einem/r SP-Vertreter/in

Name: _____

Adresse: _____

Einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 552,
8820 Wädenswil

Lebensqualität für alle

wollen wir Sozialdemokraten, und das heisst für uns unter anderem, dass auch unsere nächste Umgebung – zum Beispiel der Dorfkern – angenehm und wohnlich sein soll. Darum setzen wir uns ein für

- die Erhaltung von alten Häusern,
- ein vermehrtes Angebot an preisgünstigen Wohnungen,
- Plätze zum Leben (und nicht nur Parkieren) im Zentrum,
- die Erhaltung von Grünflächen,

aber gegen

- die Verbetonierung,
- überflüssige Strassen,
- den Abbruch von Eisenhammer und Adlerburg.

Wenn Sie mehr über uns wissen möchten, benutzen Sie bitte den nebenstehenden Talon

SP Wädenswil



Umwältregge

HEUTE:
 - Cadmium im Kugelschreiber
 - Gewässerschutz im Haushalt

Alle reden von Umweltschutz. Auch die Politiker der bürgerlichen Parteien. Nur, wenn's um konkrete Massnahmen geht, bleiben allzu viele Redner stumm und untätig nach dem Motto: zuerst das Geld und dann das Ueberleben! Dabei mehren sich die Anzeichen, dass unsere Umwelt - und wir Menschen sind ein Teil davon - am Sterben ist. Das Absterben der Wälder - neuerdings auch in der sonst so sauberen Schweiz - durch saueren Regen ist nur eines der vielen Zeichen.

Heute genügt es nicht mehr zu warten, bis die nötigsten Umweltschutzvorschriften in Kraft sind. Jeder Mensch kann ganz konkret beginnen, etwas zum Schutz der Umwelt und zu seinem eigenen

Schutz beizutragen. Der Aufwand - sofern vorhanden - ist meistens nicht gross; die Wirkung umso grösser, je mehr sich daran beteiligen!

Nachstehend zwei Beispiele wie und wo jede Frau und jeder Mann etwas zur Hebung der Lebensqualität beitragen kann.

Ein Stoff, der die Umwelt massiv belastet und giftig ist, heisst Cadmium. Heute werden mit Cadmium vor allem Kunststoffe rot, orange, gelb und gelbgrün gefärbt. Dieser Stoff kann in kleinen Mengen zu Vergiftungen, im schlimmsten Falle zum Tode führen. Ueber die Abfallbeseitigung gelangen jährlich über 3 Tonnen Cadmium in den Boden und in die Luft und schlussendlich wieder in den Körper der Menschen. Aber auch das Kauen an einem Kugelschreiber, der Cadmium enthält, kann gefährlich sein, wie die nebenstehende Tabelle - entnommen der Zeitschrift "Tell" Nr. 14 von 1983 - zeigt.

Schweden hat bisher als einziges Land Cadmium verboten. Man kann sich aber selber vor diesem Gift schützen, indem man keine Cadmiumhaltigen Gegenstände mehr kauft, oder dieselben nach Gebrauch den Herstellern oder Händlern zurücksendet(Bsp. zeigt die Tabelle).

Wie man ohne Aufwand zur Hebung der Wasserqualität beitragen kann, zeigt die untenstehende Tabelle aus den Volksrecht vom 26.7.1983.

Tips für den Gewässerschutz

- Phosphatfreie Wasch- und Reinigungsmittel sind der wichtigste Schritt zur Gesundung der Seen. Das Phosphat als Wasserenthärter kann durch unschädliche Substanzen ersetzt werden. Phosphate haben keinen Einfluss auf Sauberkeit und Hygiene!
- Abfälle müssen nach Kategorien getrennt beseitigt werden.
- Nicht mehr verwendbare Medikamente sind an die Verkaufsstellen zurückzubringen. Sie dürfen nicht in den Kehrtricht oder in die Kanalisation gelangen.
- Verdünner, Fotoentwickler, Farben, usw. enthalten Giftstoffe. Auch sie dürfen nicht in den Kehrtricht oder in die Toilette geleert, sondern müssen zu entsprechenden Sammelstellen gebracht werden.
- Quecksilberbatterien aus Uhren, Fotoapparaten, Taschenrechnern, usw. sind immer an den Ver-

- kaufsort zurückzubringen. Quecksilber ist ein gefährliches Gift!
- Motorenöle, aber auch das im Haushalt anfallende Altöl, müssen zu Sammelstellen gebracht werden. Ein Löffel Öl kann 1000 Liter Wasser versauen!
- Alle übrigen festen Abfälle sind durch die Kehrtrichtabfuhr zu beseitigen. Wiederverwertbare Abfälle wie Glas, Alu und Blei sind auszusortieren, organisches Material zu kompostieren.
- Zum Baden und Campieren nur bereits bestehende Einrichtungen benutzen. Die natürlichen Seeufer unseres Landes sind so selten geworden, als dass wir uns noch ungeechnschränktes Baden und Campieren leisten könnten.
- Motorboote mit Mass benutzen. Das eidgenössische Schiffsregistergesetz verbietet, dem Ufer näher als 150 m entlangzufahren und in die Ufervegetation einzudringen.

Scherzfrage

Warum kann man den ganzen Atom-Müll nicht einfach auf den Mars schicken?

Mars bringt verbrauchte Energie sofort zurück.



Auswahl von Artikeln mit hohen Cadmium-Werten (vollständige Testergebnisse bei «Neugier» April 83)

● Gelber Kugelschreiber

Marke «Schwan Stabilo». Sehr hoher Cadmium-Gehalt (1370 mg/kg Kunststoff). Der Kugelschreiber enthält 8 mg Cadmium. Warnung: Nicht am Kugelschreiber kauen! Aus verschluckten Kunststoff-Spuren kann sich im Magen Cadmium lösen. Ein Löslichkeitstest, der die Bedingungen im Magen simuliert, ergab: 0,6 Prozent des im Kugelschreiber vorhandenen Cadmiums sind löslich. Der Kugelschreiber ist als Abfall umweltbelastend. Hersteller: Schwan-stabilo Schwanhäuser GmbH % Co, Nürnberg.

den Zähnen zu lösen. Dabei können Kunststoffspäne in den Magen geraten. Der Löslichkeitstest ergab: 0,12 Prozent des in den roten Steinen vorhandenen Cadmiums sind löslich. Die Steine sind als Abfall umweltbelastend. Hersteller: Lego Spielwaren AG, Baar.
 In den gelben Spielsteinen Marke «duplo» war dagegen kein Cadmium nachweisbar.

● Zusammensetzbare Spielfigur mit Wagen

Marke «Playmobil», Artikel-Nr. 3356. Sehr hoher bzw. extrem hoher Cadmium-Gehalt (orange-farbene Teile 1870 mg/kg, rote Teile 4480 mg/kg Kunststoff). Die Figur mit Wagen enthält 16 mg Cadmium. Dieses Spielzeug wird laut Packungsaufschrift für Kinder ab vier Jahren empfohlen. Warnung: Kinder können Spielzeug-Teile verschlucken. Aus verschluckten Kunststoffteilen kann sich im Magen Cadmium lösen. Der Löslichkeitstest ergab: 0,15 bis 0,2 Prozent des Cadmiums sind löslich. Das Spielzeug ist als Abfall umweltbelastend. Hersteller: Geobra Brandstätter GmbH & Co KG, Zimndorf bei Nürnberg.

● Gelber Kugelschreiber

Marke «Schneider», Artikel-Nr. 111. Sehr hoher Cadmium-Gehalt (1460 mg/kg Kunststoff). Der Kugelschreiber enthält 12 mg Cadmium. Warnung: Nicht am Kugelschreiber kauen! Aus verschluckten Kunststoff-Spuren kann sich im Magen Cadmium lösen. Der Löslichkeitstest ergab: 1,2 Prozent des im Kugelschreiber vorhandenen Cadmiums sind löslich. Der Kugelschreiber ist als Abfall umweltbelastend. Hersteller: Gebr. Schneider GmbH, Tennenbronn.

● Orangefarbener Trinkbecher

Material Revolit. Extrem hoher Cadmium-Gehalt (6900 mg/kg Kunststoff). Der Trinkbecher enthält 442 mg Cadmium. Warnung: Flüssigkeiten können Cadmium herauslösen. Im Lösungstest gingen nach zwei Stunden 0,085 mg Cadmium in den Becherinhalt (335 ml) über. Als Abfall umweltbelastend. Hersteller: Reppel & Vollmann GmbH & Co, Kierspe.

● Orangefarbene Zahnbürste

Marke «Fuchs», Artikel-Nr. V4. Sehr hoher Cadmium-Gehalt (1770 mg/kg Kunststoff). Jede Zahnbürste enthält 20 mg Cadmium. Warnung: Aus verschluckten Kunststoffspuren kann sich im Magen Cadmium lösen. Der Löslichkeitstest ergab: 0,4 Prozent des Cadmiums sind löslich. Die Zahnbürste ist als Abfall umweltbelastend. Hersteller: Friedr. Fuchs GmbH & Co, Bensheim.

● Rote Spielsteine, Marke «duplo»

aus Packung Nr. 2330, laut Packungsempfehlung für Kinder von einem bis vier Jahren. Extrem hoher Cadmium-Gehalt: (4565 mg/kg Kunststoff). Die roten Steine der Packung enthalten zusammen 273 mg Cadmium. Die Steine sind wegen ihrer Grösse nicht verschluckbar. Warnung: Kinder pflegen klemmende Steine mit

● Orangefarbener Eimer

mit weissem Henkel, Artikel-Nr. 4000/8. Sehr hoher Cadmium-Gehalt (3400 mg/kg Kunststoff). Der Eimer enthält 816 mg Cadmium. Warnung: Flüssigkeiten können Cadmium herauslösen. Im Lösungstest gingen nach zwei Stunden 0,473 mg Cadmium in den Eimerinhalt (5,7 Liter) über. Als Abfall umweltbelastend. Hersteller: in der DDR («Made in GDR»).

Nationalrat Otto Nauer kennt man in Zürich als einen der grössten Förderer des genossenschaftlichen Wohnungsbaus in den letzten Jahrzehnten. Seit einiger Zeit ist sein Kampf um menschenwürdiges Wohnen auch zum Kampf für eine lebenswerte Umwelt geworden. Er engagierte sich gegen Autobahnbauten in und um Zürich. Seine Motion im Nationalrat führte zur Ueberprüfung umstrittener Nationalstrassenstücke in allen Teilen der Schweiz. Ein praktischer Grüner, der einiges bewirkt hat.

Nachfolgend veröffentlichen wir im SO einige Aussagen von Otto Nauer, die er in einem Gespräch mit einem SO-Mitarbeiter machte. Der ganze Text kann mit einer Postkarte bei der SO-Redaktion bestellt werden.

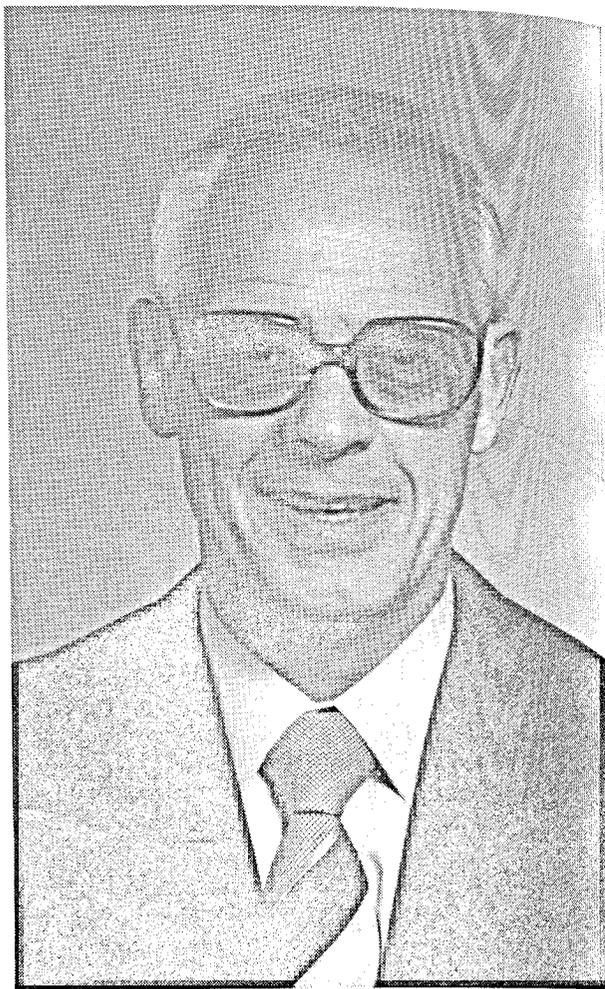
SO: Otto Nauer, dieser Herbst bringt der SP und Dir einen schwierigen Wahlkampf.

Otto Nauer: Im Gegensatz zu vielen andern Gewerkschaftern und Sozialdemokraten bin ich da nicht so pessimistisch. Wir können auf gute Leistungen verweisen und haben auch für die Zukunft wichtige Anliegen zu vertreten. Wir müssen mit voller Kraft weiterwirken, um die Entwicklung massgebend zu beeinflussen. Resignation macht nur unfrei und schwach.

Aber die SP hat schon bessere Zeiten und stärkere Wähleranteile erlebt...

Bessere Zeiten? Sicher ist es heute schwerer, die Menschen für uns zu mobilisieren. Es gibt kein Massenelend wie noch in den zwanziger oder dreissiger Jahren. Wir haben ein starkes soziales Netz aufgebaut. Die meisten Arbeitnehmer fühlen sich sicher, sind gegen fast alles versichert. Die Forderung nach Priorität des Umweltschutzes, die Warnung vor leichtfertigen Verschleiss von Ressourcen, die Gefährdung unserer Existenz durch Aufrüstung - das sind zwar brennende Fragen, betreffen den einzelnen aber weniger als die eigene materielle Not. Wir muten unsern Wählern im Grunde genommen sehr viel zu. Vor allem jener Mehrheit von heute Vierzig- oder Fünfzigjährigen, mit denen wir Zusammen für mehr Wohlstand und mehr Freizeit kämpften, müssen die - absolut richtigen! - Postulate einer jüngeren SP zum Teil als Angriff auf das Erreichte erscheinen.

Auch die düsteren Zukunftsaussichten, mit denen wir die Forderung nach einem radikalen Umdenken untermauern, lösen natürlich nicht spontane Begeisterung aus. Wer hört schon gern, dass er oder seine Kinder das Jahr 2000 kaum erleben, wenn sich unser Lebensstil nicht ändert? Wer will dauernd an die Atomwaffenarsenale erinnert werden und an das Elend in andern Teilen der Welt? Un-



sere Warnungen erschrecken und schrecken ab.

Dann sollten wir also mehr vom Positiven, mehr von unsern Hoffnungen sprechen?

Das Wecken von Hoffnung ist eigentlich erst der zweite Schritt. Zuerst muss eine Mehrheit überhaupt erkennen, wie es um uns steht. Erst wer sich krank fühlt, hofft auf Besserung und Gesundheit. Erst wer selbst arbeitslos ist hofft auf Arbeit. Wahrscheinlich wird jetzt bald vieles elend rasch sichtbar: zum Beispiel durch das dramatische Baumsterben auch bei uns.

Anscheinend haben für Dich Umweltfragen heute absolute Priorität.

Ja. Aber als Sozialdemokraten und Gewerkschafter müssen wir sie mit unsern traditionellen Postulaten verbinden. Wo ein umweltgerechteres Wirtschaften an einem Ort Arbeitsplätze gefährdet, müssen wir aufzeigen, wo und wie anderswo gerade durch umweltbewusstes Handeln sinnvolle Arbeit entsteht. Es müssen Uebergangslösungen gefunden werden, um den Leuten die Angst zu nehmen, mit der interessierte Wirtschaftskreise heute bei ihren Drohungen spekulieren.

Auch andere Sorgen sind ernst zu nehmen: z. Bsp. ist die AHV für ein nächstes Jahrzehnt noch gesichert? Diesen Teil unserer Politik brauchen wir nicht stärker zu be-

tonen. Das Sicherheitsbedürfnis bei einem Teil der älteren Generation ist so verständlich wie die Unruhe der Jugend. Ich bin überzeugt vom Sinn dieses gemeinsamen Kampfes in der SP. Und ich bin auch überzeugt, dass es der Wähler - früher oder später - anerkennt und honoriert, wenn wir heute in den Bereichen Umwelt und Frieden jene Postulate vertreten, die sich für die Zukunft als lebenswichtig erweisen werden!

Natur- und Heimatschutzkommission sind der Ansicht, dass beide Gebäude nicht abgerissen werden sollten. Originalton von FDP-Gemeinderat und Präsident der Natur- und Heimatschutzkommission, Peter Ziegler: "Die beiden aus dem Jahre 1840 stammenden Gebäude weisen gute Proportionen auf und ihr Zustand ist nach Aussage des Architekten soweit gut. Auch aus diesen Häusern kann etwas Schönes gemacht werden. Der Abbruch des Eisenhammers ist deshalb nicht sinnvoll, weil dieses Haus in einer bestimmten Beziehung zum Volkshaus steht, das als jüngeres Gebäude auf den Eisenhammer abgestimmt worden ist. Wenn das Haus stehen bleibt, ist der Platzcharakter besser gewährleistet. Typisch ist auch die Kleingliedrigkeit; besser zwei Häuser mit Durchblick, als nur ein grosses Haus. Auch die Leute von der kantonalen Denkmalpflege haben sich in diesem Sinne geäussert".

Hansheiri Hui



Völlig überraschend haben die Wädenswiler Arbeitnehmer mit dem Tode von Hansheiri Hui einen ihrer wichtigsten Vertreter verloren - einen Genossen und Kollegen, der sich für den Erfolg von SP und Gewerkschaften sehr engagierte.

Hansheiri lernte ich in der SP kennen. Etwas später, bei Aktionen zur Mitbestimmungsinitiative, erfuhr ich, dass er Sekretär bei meiner Gewerkschaft, dem SMUV war. Was mir bald auffiel: Er hatte wenig freie Termine, wenn es ein Sitzungsdatum festzulegen galt. Da brauchte es keine Ausreden - Rechtsauskünfte, Verhandlungen, Versammlungen, Kartellsitzungen und ähnliches füllten seine Abende. Ueberall musste er den Feuerwehrmann spielen, sich um Sozialpläne, Arbeitslose, Sozialversicherungen und ähnlichem kümmern. - vielfach ohne sichtbaren Erfolg. In den letzten Jahren erschwerte die Krise in vielen Firmen im Bezirk Horgen seine Arbeit. Trotzdem wirkte Hansheiri immer fröhlich, aufgelegt zu einem Witz.

Daneben war Hansheiri noch lange Zeit im Gemeinderat, wo er sich ebenfalls um die Rechte der Arbeitnehmer kümmerte. Vor allem in der letzten Zeit bemühte er sich um ein gutes Einvernehmen zwischen Partei und Gewerkschaften und wirkte aktiv bei Wahlkämpfen mit.

Unerwartet ist er nun nicht mehr unter uns. Fragen tauchen auf: Wurde ihm allzuviel aufgetragen? Wollten zuviele seine Hilfe? Erhielt er für seine Arbeit zuwenig Dank? Fragen, die unbeantwortet bleiben....

Hermann Koch

Die Meinung von Vertretern anderer Parteien zum geplanten Häuserabbruch

Trudi Hotz (EVP): Beide Häuser gehören zum vertrauten Ortsbild in Kirchnähe. Beide Liegenschaften zusammen ergeben den Gassencharakter, der mit einem Neubau verloren ginge. Der bestehende Wohnraum für Familien ist zu erhalten... Ueberhaupt sollte sich die Stadt mit dem Abbrechen alter Häuser Zurückhaltung auferlegen.

Bernhard Brechbühl (LdU) wendet sich gegen den Abbruch des "Eisenhammers", der die Verkehrssituation überhaupt nicht verbessert, hingegen das Ortsbild total zerstört.

Nach **Dr. Heinrich Brändli (SVP)** müssen beide Häuser stehen bleiben.

Walter Blattmann (FDP) möchte ebenfalls beide Häuser erhalten. Ein Neubau bringt einen Grosshaus-Charakter, der hier nicht passt. Die Stadt sollte nicht vor einer Altbau-Sanierung kapitulieren und auch nicht mit dem Abbrechen vorangehen.

(Alle diese Aussagen wurden an der Ratssitzung vom 18. April 1983 gemacht.)

Ueber Sein oder Nichtsein von Eisenhammer und Adlerburg entscheiden nun die Stimmbürger. Sie haben es in der Hand, mit einem NEIN zum Neubauprojekt den Abbruch zu verhindern und damit der Stadtkasse Geld zu sparen!



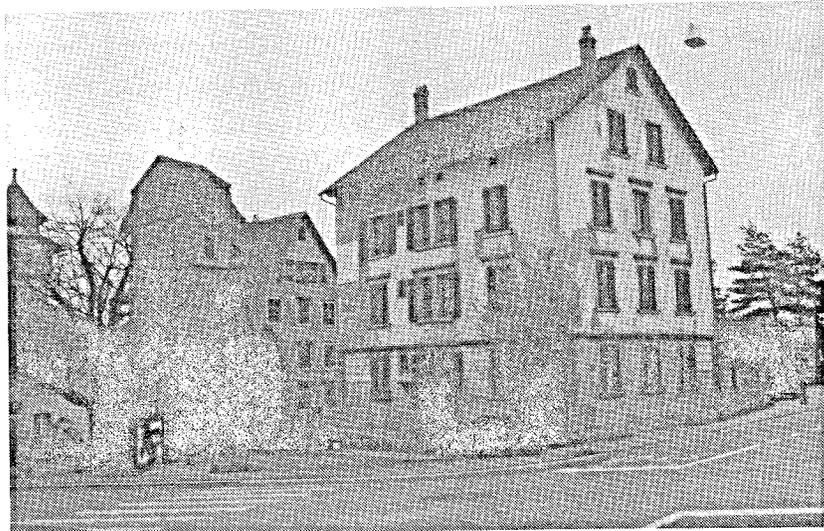
Am ersten August haben wir Gelegenheit, den Höhenfeuern den richtigen Sinn zu geben: Wir wollen in ihnen nicht Warnsignale gegen die eigene Demokratie sehen, sondern sie als Warnung an alle jene verstehen, die im inneren und ausserhalb unseres Landes unsere Freiheit bedrohen. Ein Ja zu Rothenthurm (zur Initiative. Red.) ist ein Ja zur Schweiz. *Ernst Cincera*
Schweizerzeit 1.8.83

Bauernregel

Gibt es heute Sonnenschein, trinkt der Bauer gleich 'nen Wein.



Drei Gründe für ein Nein zum Neubauprojekt Eisenhammer/Adlerburg



1. Der Neubau kostet 2,9 Mio Franken. Die billigste Renovationsvariante dagegen nur 1,39 Mio Franken. Bei einer Renovation könnten somit über 1,5 Mio Franken gespart werden!
2. Trotz Subventionen zahlen die Mieter der Alterswohnungen für eine 1 1/2 - Zimmerwohnung einen Mietzins von Fr. 630.-- exkl. (Dies entspricht mindestens 30% ihres Einkommens). Eine 4-Zimmerwohnung im renovierten Eisenhammer würde Fr. 800.-- exkl. kosten!
3. Der Neubau ist ein Grossgebäude und zerstört das gewachsene Ortsbild in Kirchnähe. Der Platzcharakter sowie die Durchsicht zur kath. Kirche sind nicht mehr gewährleistet. Auch die Natur- und Heimatschutzkommission ist gegen den Abbruch von Eisenhammer und Adlerburg!

Bauen Sie sich diese zwei Häuser selber:
Mit dem beiliegenden Bastelbogen! (Tip: Nimm „Fdp-

Volksabstimmung

vom 4. September 1983

Parolen der SP

Gesetz über Wahlen und Abstimmungen
(Wahlgesetz) JA

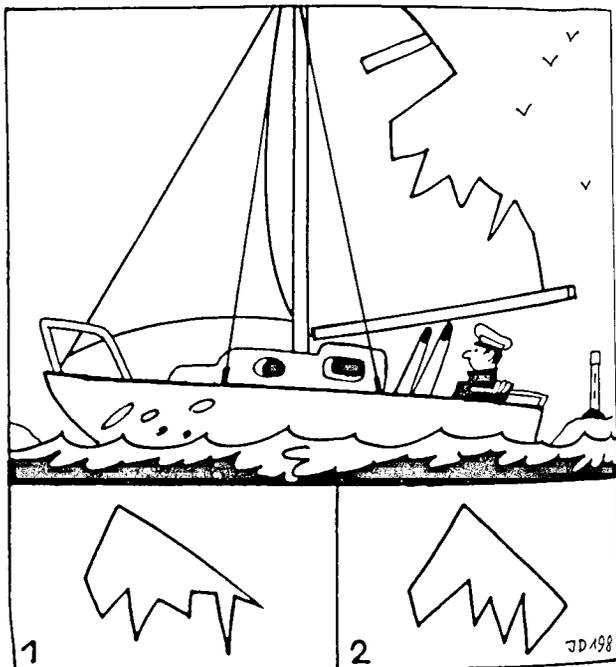
Erhöhung des jährlichen Beitrages an
die Schule für soziale Arbeit JA

Stellungnahme des Kantons Zürich im
Rahmen des Vernehmlassungsverfahrens
des Bundes über die Wünschbarkeit
der Errichtung eines Lagers für an-
gereichertes Uran in Würenlingen NEIN

Kredit von 2,9 Mio Franken für das
Neubauprojekt "Eisenhammer/Adlerburg
am Kirchweg in Wädenswil NEIN

Blancol
wenn's
kleben
soll...

WETTBEWERB



Hilf diesem unglücklichen Segler, sein Segel zu reparieren. Welches Stück muss er einsetzen?

Lösung: auf eine Postkarte schreiben und bis spätestens am 15. September einsenden an: SP Wädenswil, Postfach 552, 8820 Wädenswil. Richtige Lösungen erhielten einen kleinen Preis.

Die Lösung für den SO-Wettbewerb 3/83 ergab das nebenstehende Bild. Es trafen 5 richtige Lösungen ein.



Wetterprognose

Grillen und Braten
in unsrem Garten
heisst Lebenslust
mit Kalbesbrust.
Rösten und Drehen
Düfte verwehen
dass die Nachbarn
kommen in Scharen.
Alle vergessen
Streiten beim Essen
auch gibt es Durst -
alles isst Wurst.

Ein guter Rat für die kommenden
Tage: Nehmt euren Grill vorsorglich
unter das Vordach. Die Sonne scheint
nur noch sporadisch. Schwül und ge-
witterhaft.

AZ 8820 Wädenswil

Schweiz. Landesbibliothek
Hallwylstrasse 15

3003 B e r n